

Das XXIV. Capitel.

Was gestalt in gänzlicher Ermangelung aller natürlichen Sauerbrunnen ein jedes gemeines frisches Brunnwasser dermassen zu zurichten / daß es auf den Nothfall in Schmach und Tugend das natürliche Sauerwasser ersetzen möge.

OWol unser geliebtes Teutsches Vatterland hin und wieder dermassen mit vielen vortreflichen Sauerbrunnen erfüllet ist / das jederman ohn grosse Kosten gnug Sauerwasser solte erlangen können / so gehet es uns doch damit wie mit den Kräutern/welche ob sie uns gleich für der Thür wachsen/sind den sich doch deren gnug/ die solche / wenn sie ihrer bedörffen / nicht haben können / aus Ursachen / weil sie gemeinlich/ wenn sie in ihrer besten Krafft sind / derer selben als nicht bedürfftig seynde/ nicht achten / und so sie ihrer bedürfftig werden / stehen sie nicht mehr zu haben. Mit denen Kräutern zwar scheint solches leichtlicher geschehen zu können / daß man sie versauemet / weil sie nur des Sommers und zu warmer Zeit gefunden werden; das Sauerwasser aber quillet Tag und Nacht / Winter und Sommer / und hat demnach das Ansehen / daß es nimmer versauemet werden möchte. Allein es hat damit auch sein Bedencken/ warum es nicht jederman haben kan / denn erstlich sind die meisten Derter von allen Sauerwasser-Quellen viel Meilen entlegen : Zum andern wenn es mancher auch schon haben kan / so weiß er in Mangel eines erfahrenen Medici nicht/ ob es für seinen Zustand

Zustand diene / und wie es müsse gebraucht werden:
 dem sey nun wie ihm wolle / so vermeynen wir hier sol-
 che Anleitung zu geben / daß in Mangel einiges
 natürlichen Saurbrunnens einer einem jeden gemei-
 nen frischen Brunnenvasser fast gleichförmigen
 Schmack und Kräfte einverleiben / und es an statt
 eines natürlichen Saurwassers gebrauchen könne:
 denn wie bekant ist / und auch droben gnugsam er-
 wiesen worden / so haben die meiste Saurbrunnen
 ihre fürnehmste Tugend von der Eisen-Vitriolität:
 wie denn auch das wolzugerichtete Vitriolum des
 Eisens oder Stahls auch eben dieselbe Eigenschaften
 erzeiget / welche auf Geburach der berühmtesten
 Saurbrunnen zu erfolgen pflegen / dafern man es
 mit gutem Verstand und Nachsinnen anzuwenden
 weis; wie wir solches durch vielfältige Experiens in
 acht genommen. Ligt derowegen der Handel nur al-
 lein daran / daß man die Eisen-Vitriolität wol zu-
 richte / und in gebührender Quantität mit einem auch
 von Natur gesundem frischen Brunquellwasser
 dergestalt vermische / daß wenn man es trincket / der
 vitriolische Eisenschmack nicht zu viel noch zu wenig /
 sonderñ gleich wie in einem natürlichen Saurwasser
 geschmacket werde. Das kan nun geschehen durch
 den Spiritum oder Oleum vitrioli; so aus guttem
 Vitriol gemacht worden / darzu der höchblaue Vi-
 triol am dienlichsten ist / er komme her wo er wolle /
 ja man kan ihn auch durch Kunst hier in ganz gut
 machen / wenn man Kupfferblechlein so oft mit
 Schwefel abbrennet / bis das Kupffer in heißem
 Wasser zergethet / und selbiges blau färbet / welche
 blaue Solution filtrirt / und bis zum Hänelein ab-
 gedünstet wird / so schiesset in der Kälte solcher blauer
 Vitriol

Q

Vitriol

Vitriol an/und also kan man so viel Vitriol machen als man bedarff / und selbigen in einen Spiritum und Oleum distilliren / wie wir solches alles zum deutlichsten im ersten Tomo der Land-Apothecken beschreiben / welcher distillierte Liquor nebst seinem vorgeschlagenen Wasser also fort hierzu dienet / daß man nicht vonnöthen hat / solchen vorher zu rectificiren/ sondern man läßt alles beisammen/schüttet noch mehr Wasser darzu / bis es Eisenfeil nicht zu stark noch zu schwach angreiffet und solviret ; alsdenn schüttet man es in ein Glas / und thut auch darein etwas Eisen- oder Stahlfeilich oder kleine Nägelein / so solviret es solche/und wird davon süß und grün/das filtrirt man und hebet entweder solche Solution in einem wol verbundenen Glase auf / und gießet davon so viel Tropffen in ein frisches Brunnenwasser / bis es wie ein Saurwasser schmeckt / oder man läßt auch gedachte Solution abrauchen / bis zum Häutlein/und denn in der Kälte zum Vitriol anschießen / welchen man zum Gebrauch aufheben / und im Nothfall wieder in Wasser/ oder noch besser in Spiritu Salis zergehen lassen kan/ davon man hernach/ wie gedacht/ in Brunnenwasser tropffet ; dergleichen ist zu diesem Handel der Spiritus Vitrioli Philosophicus (dessen Bereitung im Register gedachtes ersten Tomi zu finden /) vorzuziehlich / wenn man darinn Stahl- oder Eisenfeilich solviret / bis er nichts mehr angreiffet / alsdenn solche Solution filtrirt / noch etwas frischen Spiritum Vitrioli Philosophici darzu schüttet / und also zusammen wol vermacht verwahret / und so man die Nachkünstelung derer natürlichen Saurwasser werckstellig machen will / gießet man ebenmäßig von solcher Solution so viel Tropffen in ein frisches Brunnenwasser/

wasser / bis es dem Schmack eines rechten Saurwassers benkomme. Ja es repräsentirt auch bey nahe eben dieselbe Farbe / wie die fürnehmste Saurbrunnen auszusehen pflegen / nemlich weißlecht / auch süßet es wegen des Spiritus Vitrioli Philosophici eine spiritualische Flüchtigkeit bey sich / und kan also damit der Schmack eines rechten Saurwassers gar leichtlich dargestellt werden / dafern man nur die rechte Portion mit einerropfung dieser Mixtur trifft; ja nach unserer Meinung stehet hiemit mehr Dux anzustellen / weder mit rechtem Saurwasser / denn dasselbe dienet wegen seiner Kälte gar alten Leuten keineswegs viel zu trincken; diese Mixtur aber / wenn man sie in Eischrömerlein voll kräftigen Weins tropffet / mit einem Hölzlein wol untereinander rühret / kan sie auch von ganz Alten mit grossem Dux getruncken werden. Dergleichen Nachkünstelung der Saurwasser kan noch auf andere mehr Wege angestellet werden / wie denn auch der gemeine Spiritus Vitrioli mit Spiritu Salis kan vermischet / und solche vermischte Mixtur an statt gemeines Wassers mit einem guten Kräuterwasser nach Beschaffenheit des Zustandes temperirt werden; als zum Exempel / dafern man den Magen zu stärken Verlangen trägt / nehme man des Spiritus Vitrioli ein halb Loth / Spiritus Salis communis ein Quincklein / Aquæ menthæ oder Münkenwasser eine Unse / Etahlsfeilich ein halb Loth / lasse es in heissem Sande stehen / bis es gung solviret hat / so wird es filtrirt / und gedachter massen gebraucht; und also kan man zu andern Zuständen mehr verfahren / und nach eines jeden Erforderung ein appropriirtes Wasser nennen; nemlich zum Haupt Majoran oder Betonienwasser / zur Brust Isop Ehren

Q ij

Ehren

254 Von Saurenthaler Saurbrunn.

Ehrenpreiß-oder Schlehenblühwasser / zum Herzen
Pomeranzen-Blüh-Rosen-oder Zimmetwasser / zur
Leber Salbey-oder Leberkraut- Wasser / zum Milz
Dürschung- Erdrauch- oder Farnkrautwasser / zur
Mutter Poley- Venfuß- oder Melissenwasser und so
fortan. Dieses sey also ein gnugsamer Bericht von
denen Saurwassern in genere; wollen nunmehr auch
in specie von denen fürnehmsten Saurbrunnen eins
und anders melden/ und deroelben Gelegenheit/ son-
derbare Eigenschafft und Gebrauch nacheinander be-
schreiben / und an denen am Rhein ligen den An-
fang machen ; denn gleichwie der Rheinische Wein
viel andere Weine an Güte überertrifft/ also halten wir
dafür/ daß auch die Quellen in solcher Gegend es vie-
len andern so anderswo gelegen / in vielem zuvor
thun.

Das XXV. Capitel.

Von Saurenthaler Saur- brunn.

Der Saurenthaler Saurbrunn entspringet in
einem gegen über der Churpfälzischen Stadt
Bacharach gelegenen Thal / genannt das Sauren-
thal/ welcher Name ihm von diesem lieblichen Saur-
brunn gegeben worden. Gleichwie nun der Bacha-
rachter Wein einer von den edelsten/lieblichsten Rhei-
nischen Weinen ist / und seinen lieblichen Schmach
nach verständiger Leute Meinung / guten Theils hat/
von einer besondern Erdfeistigkeit und Dürat / so in
selbiger Gegend dem Erdreich / worauf die Weinber-
ge gelegen / einverleibet ist ; also ist nicht ungerime
dafür